

IGNORANZ ALLER FRAKTIONEN – AUßER FL/FF

Große Aufmerksamkeit hat der “offene Brief” der Einzelhändler der Initiative WIR in der Freiburger Öffentlichkeit erzeugt. Allerdings nicht bei den Fraktionen im Gemeinderat. Einzige Ausnahme: Die Fraktion “Freiburg Lebenswert / Für Freiburg (FL/FF)”, die unmittelbar nach der Veröffentlichung des offenen Briefes großen Verständnis für die Anliegen der Einzelhändler gezeigt und zum Ausdruck gebracht hat. Siehe: Pressemitteilung von FL/FF.

Nun schrieben die Einzelhändler der WIR-Initiative einen Brief an die Fraktionen im Gemeinderat. Darin heißt es: *“Außer von der Initiative „Freiburg Lebenswert“ haben wir keinerlei Rückmeldungen bekommen. Der Runde Tisch war für uns sehr ernüchternd. In keiner Sekunde hatten wir das Gefühl, dass das Gesagte angekommen ist.”*

Ist Freiburg Lebenswert/Für Freiburg denn tatsächlich die einzige Fraktion, die sich der überheblichen Ignoranz und Arroganz des OB nicht anschließt? Sind wir denn wirklich die Einzigen, die den Appell der Einzelhändler, gemeinsame Lösungen für die offensichtlichen Probleme in der Innenstadt zu suchen, im Gemeinderat unterstützen?

Siehe: Brief von WIR an die Fraktionen im Gemeinderat

OB REAGIERT AUF OFFENEN BRIEF VON “WIR” ARROGANT UND ÜBERHEBLICH

Pressemitteilung der Fraktion FL/FF
zum Offenen Brief der WIR-Initiative vom 5.2.2014

Gestern meldete die Badische Zeitung, dass die Fraktionen verärgert seien über den Offenen Brief von zwei Mitgliedern der „WIR-Die Freiburger Innenstadt e.V.“-Initiative, Sandra Gintaut-Lutz und Uta Plazek. Hiermit stellen wir klar, dass wir von FL/FF keineswegs über diesen Brief verärgert sind oder uns brüskiert fühlen. Ganz im Gegenteil: Als Teilnehmer an dem Runden Tisch können wir die Gründe, die zu dem Offenen Brief geführt haben, sehr gut verstehen.

Die WIR-Initiative hatte sich viel Mühe gegeben, den Eingeladenen zu dem Runden Tisch ihre Situation und mögliche Lösungsvorschläge nahezubringen. Mit einer einleitenden Inszenierung, in der der zuvor leere, ungemütliche Besprechungsraum –

während den Geladenen im Vorraum ein alkoholfreier Drink serviert wurde – in ein blumengeschmücktes Ambiente mit Getränken und selbst kreierten Pralinen umgewandelt wurde, versuchte man dem OB, den Stadträten und dem FWTM-Geschäftsführer nahezubringen, dass man mit wenigen Mitteln ebenso auch aus der trostlos wirkenden Innenstadt einen Wohlfühl-Bereich schaffen könnte. Wenn man es denn wollte. Mit einer Power-Point-Präsentation wurden die vielen Schwachstellen (Pinkelecken, überquellende Müllcontainer,...) aufgezeigt. Diese Unwirtlichkeit zusammen mit dem rapide zunehmenden Internet-Verkauf bereitet den Einzelhändlern der Innenstadt inzwischen Existenzängste. Diese Sorgen konnten wir von FL/FF uneingeschränkt nachvollziehen.

Wenn nun im Nachgang diese Präsentation als „Frontalunterricht“ abqualifiziert wird, dann kann man durchaus dagegen halten, dass nicht wenige der Anwesenden – um bei diesem Bild zu bleiben – sich in der Rolle als den „Unterricht störende Schüler“ gefallen haben. Während des Vortrags wurde gefeixt, gelacht, Smartphones bedient... Dieses Benehmen war einfach nur peinlich! Auch das anschließende belehrende und arrogante Abkanzeln der WIR-Leute durch einige der Anwesenden zeugte von einer nicht hinnehmbaren Respektlosigkeit. Wer so auftritt, braucht sich über einen Offenen Brief nicht zu wundern. Und wieso man den WIR-Initiatoren aufgrund der Art ihrer Vorgehensweise „Ahnungslosigkeit über das Funktionieren von Demokratie“ vorwerfen darf, erschließt sich uns beim besten Willen nicht.

Da der KOD, der sicher einige der angesprochenen Missstände hätte abstellen können, von einer Gemeinderatsmehrheit abgelehnt wurde, muss man notgedrungen andere Lösungswege suchen. Der von WIR vorgeschlagene „Stadtkümmerer“ könnte sicher zu einer ersten Verbesserung in der Innenstadt führen.

Überrascht waren wir, dass bei dem Runden Tisch zutage trat, dass es keinerlei Kontakte der FWTM mit ihren rund 120 Mitarbeitern zu den Einzelhändlern zu geben scheint. Offensichtlich zieht man es bei der FWTM vor, Messen in Shanghai oder San Francisco zu organisieren, statt sich um die Sorgen und Nöte der Freiburger Innentadthändler zu kümmern. Hier muss nach Meinung von FL/FF dringend dafür gesorgt werden, dass die Prioritäten bei der FWTM künftig anders gewichtet werden.

Eine Innenstadt, die nur noch aus Ramsch- und Billigläden besteht – sollten die Einzelhändler erst mal aufgegeben haben –, zieht keine Touristen mehr an. Das Münster alleine reißt es dann auch nicht mehr raus. Es muss daher klares Ziel der Stadt sein, in einen Dialog mit den Einzelhändlern zu treten, um die von ihnen angesprochenen Probleme gemeinsam zu lösen. Ein beleidigtes Zurückziehen mit dem Hinweis, dass das „Tischtuch zerschnitten“ sei, ist sicher keine adäquate Reaktion.

Siehe dazu: Offener Brief von WIR e.V. vom 05.02.2015

„Lasst es uns gemeinsam anpacken!“

Die Einzelhandels-Initiative „Wir e.V.“ hatte zum ersten Runden Tisch geladen – und zeigt sich enttäuscht

An einem Runden Tisch hatte die Freiburger Initiative „Wir - die Freiburger Innenstadt e.V.“ in der vergangenen Woche Einzelhändler und Kommunalpolitiker zusammengebracht, um über die „besorgniserregende Situation im Freiburger Einzelhandel“ zu debattieren. Tenor der Aktion, die nach eigenen Angaben ca. 100 inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte vertritt: „Lasst es uns anpacken und gemeinsam machen!“ Eine der Initiatorinnen, Sandra Gintaut-Lutz, bemängelte nach der Veranstaltung, es sei „kein Ruck durch die Vertreter der Bürgerinteressen gegangen“. Man vermisse vor allem den „Mut zu Veränderungen“.

Sieht so eine blühende Stadt aus?

In einem einstündigen Vortrag hatten sechs Mitglieder der im Herbst 2014 gegründeten Initiative ihre Sicht der Zustände in der Freiburger Innenstadt dokumentiert und für die 17 Anwesenden nachvollziehbar dargestellt. Gekommen waren neben Oberbürgermeister Dieter Salomon auch Mitglieder des Gemeinderates und FWTM-Chef Bernd Dallmann. Mit einer phantasievollen Präsentation machten die Vereinsmitglieder deutlich, wie eine „blühende Stadt“



Kein Einzelfall in Freiburg: Müll auf Straßen, Plätzen, Brunnen FOTO: ZVG

aussehen könne - und ernteten Begeisterung. Auch über die Schwachpunkte in puncto Sauberkeit, Vandalismus, Sicherheit und Erreichbarkeit der Geschäfte habe man die Aufmerksamkeit der Anwesenden durchaus fesseln können und teilweise Betroffenheit gespürt. Doch sei daraus - „leider“, so Sandra Gintaut-Lutz - nicht gefolgt, dass es klarer Regeln bedarf, um hier konkret

und mit Nachdruck anzupacken: „Es wurde immer nur darüber geredet, was nicht geht“, ist ihr Eindruck.

Immerhin wurde deutlich, dass die Aussichten auf die Schaffung der Stelle eines „Stadtkümmers“ nicht schlecht sind: Das Thema wird auf die Agenda der nächsten Aufsichtsratssitzung gesetzt. Ein solcher Stadtkümmers müsse, so Sandra Gintaut-Lutz, im politischen Auftrag

handeln und als Bindeglied zwischen Stadt und Einzelhandel fungieren. Dass dieser Posten jedoch über die Bettensteuer finanziert werden solle, lehnen die Wir-Mitglieder rundum ab: In einem Brief an alle Fraktionen des Gemeinderats, an OB Dieter Salomon und FWTM-Chef Bernd Dallmann erklären sie explizit: „Wir sind gegen die Bettensteuer. Dieses Geld wollen wir nicht!“ Verbunden ist diese Aussage mit einem Wunsch an die Hotelkollegen, sie mögen mit ihrer „Klage beim Verwaltungsgerichtshof Mannheim durchkommen“.

„Wir-Handel statt Einzel-Handel“

Die Initiative fühlt sich „in die Ecke gedrängt“ und versucht nun - bei allem Verständnis dafür, dass politische Prozesse Zeit brauchen - darauf aufmerksam zu machen, dass nun gehandelt werden müsse. Formuliert wird das unmissverständlich mit den Worten „Vielleicht wird die Stadt erst aufwachen, wenn 'Wir' alle unsere Ladenschlüssel bei Ihnen auf den Tisch legen.“ Aus dem Gefühl des Unverständnisses entstehe ein neues „Wir-Gefühl“: „Wir-Handel statt Einzel-Handel“, so Sandra Gintaut-Lutz. **Sigrid Hofmaier**